

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



(Bild: Arturo Mari)

## Vor 40 Jahren: Johannes Paul II. am Grab von Bruder Klaus

Der Papst besucht die Schweiz. So hiess es schon 1981.

Ein Attentat am 13. Mai vereitelte aber die Pläne. Was 1981 nicht glückte, wurde vom 12. bis 17. Juni 1984 Wirklichkeit: Der Papst besuchte die Schweiz; am 14. Juni Sachseln und das Flüeli.

*Bild: Händeschütteln nach dem Gottesdienst im Flüeli.*

### Seelsorgeraum Sarnen

Sarnen, Kägiswil, Schwendi Seite 8–11

Alpnach Seite 12/13

Sachseln Seite 14/15

Flüeli Seite 16

Melchtal Seite 17

Kerns • St. Niklausen Seite 18/19

Giswil Seite 20/21

Lungern • Bürglen Seite 22/23

Vor 40 Jahren: Papst Johannes Paul II. in der Schweiz

## Unterschiedliche Begeisterung für das Oberhaupt der Kirche

Aus kirchlicher wie auch aus politischer Sicht war der Papstbesuch für die Schweiz das Ereignis des Jahres 1984. Und im Gegensatz zu anderen Gelegenheiten handelte es sich nicht um einen Blitzbesuch. Johannes Paul II. verbrachte ganze sechs Tage in der Schweiz. Der Besuch gibt bis heute zu reden.

Drei Jahre vorher, am 13. Mai 1981, schoss Mehmet Ali Agça mitten auf dem Petersplatz auf Papst Johannes Paul II. und verletzte ihn dabei lebensbedrohlich. Das weltweite Entsetzen war gross, ebenso die Enttäuschung in der kleinen Schweiz, nachdem klar wurde, dass der Papst seinen ursprünglich für 1981 geplanten Besuch absagen musste. Aber Johannes Paul II. ist ein Papst, der zu den Menschen will. Er, der seinem Attentäter verzeiht und ihn sogar im Gefängnis besucht – was mitunter ein Grund für seine Heiligsprechung sein dürfte –, lässt sich vom Reisen nicht abhalten. Und schon bald hiess es: Der Papst besucht 1984 die Schweiz.

### Pro und kontra Papstbesuch

Ich wohnte damals im Seminar St. Beat in Luzern. Und schon bald munkelte man, dass der Papst in genau diesem Haus hinter der Hofkirche am Samstag sein Mittagessen einnehmen und anschliessend Siesta halten würde. Nicht nur er, sondern sein ganzes Gefolge. Dazu gehörten nebst unzähligen Bischöfen auch mehrere Kardinäle. Der Stolz des hochwürdigen Herrn Regens Schmid war nicht zu übersehen. Nun gab es im Seminar St. Beat zweierlei Leute. Jene, die bei weinseligen Gruppenabenden nach



(Bild: Arturo Mari)

*Kinder schenken dem Papst in der Sachsler Kirche Blumensträusschen.*

der dritten Flasche lauthals skandierten: «Johannes Paul der zweite, wir steh'n an deiner Seite!» Und dann jene, die im Hinblick auf den Papstbesuch schmutzige Karikaturen verbreiteten und Kritik übten, wo sie nur konnten. Und dafür hatten sie zumindest einen Grund. Zwei Monate vor dem Papstbesuch wurden nämlich auf dem Parkplatz vor dem Seminar sämtliche Bäume gefällt. Die mussten weg, damit der Helikopter des Papstes dort landen konnte. Der Aufschrei war gross. Denn ausgerechnet in der Zeit des «Waldsterbens» kippte in der Öffentlichkeit die Sympathie hinüber zum hintersten und letzten Baum in Feld und Wald, und niemand wollte auch nur einen einzigen davon gefällt haben. So entstanden zwei Lager. Für die links-grünen Studenten war klar, dass sie Luzern am 16. Juni verlassen würden. Die konservativen Studenten rieben sich die Hände und freuten sich auf den Heiligen Vater und ihren Dienst als Kellner am Mittagstisch von Kardinälen und Bischöfen. Ich stand

irgendwo dazwischen und meldete mich anstandshalber für den Service beim Mittagessen und den Kommunionhelferdienst beim Gottesdienst auf der Luzerner Allmend an. Schliesslich bot sich eine solche Gelegenheit nicht so schnell wieder.

### Mittagessen mit Kardinälen

Drei Tage vor dem Papstbesuch wurde das ganze Haus vom Keller bis zur Dachterrasse von Sicherheitsleuten inspiziert. Meinen Kleiderschrank wollten sie untersuchen und hinter das Bücherregal schauen, ob nicht irgendwo ein Sturmgewehr versorgt sein könnte. War es nicht. Natürlich wollte niemand auch nur das geringste Risiko eingehen, dass dem Papst in der Schweiz etwas zustossen könnte. So landete dann der Helikopter mit einer halben Stunde Verspätung streng bewacht auf dem Parkplatz. Wir durften uns in einer Reihe aufstellen und dem Papst die Hand schütteln, während sich ein Polizist in Zivil hinter jeden stellte, bereit, sofort einzugrei-

fen, sollte sich jemand ungehörig verhalten. Was nicht der Fall war. Nach dem kurzen päpstlichen Austausch mit Regens Schmid hiess es für das Servierpersonal an die Arbeit. Der Papst wurde aus Sicherheitsgründen von der Köchin Schwester Theodora in einem separaten Raum verköstigt. Er genoss sozusagen eine Sonderbehandlung, während sich die Karдинаle von uns Studenten bedienen lassen mussten. Es war denn auch nicht für alle Würdenträger klar, dass in der Schweiz ein ausgeessener Teller als höflich gilt. Andere Länder, andere Sitten.

### Eher «kühl» in Einsiedeln

Freitag, 15. Juni. An die Begegnung mit den Jugendlichen in Einsiedeln erinnere ich mich nur noch schwach. Es war ein warmer Sommerabend. Und der Papst sprach zu den jungen Leuten. Ganz vorne versuchten einige, in ihrer Begeisterung die Bühne zu erklimmen, was ihnen aber nicht gelang. Dafür hielten sie ihre Transparente publikumswirksam in den Himmel, dass man meinen konnte, alle Jugendlichen wären ganz grosse Verehrer von Johannes Paul II. So viel Begeisterung für den Papst war aber nur in den vordersten Reihen spürbar und wirkte etwas orchestriert. Ge-

nauso wie jene jungen Leute, welche im Auftrag der Jugendorganisationen nach Einsiedeln gereist waren und dem Papst eine Botschaft übermittelten, die vermutlich nicht von ihnen, sondern von romskeptischen Erwachsenen stammte. Und sie erwarteten vergeblich Antworten auf ihre kritischen Fragen. So ernteten beide Seiten unterschiedlich viel Applaus. Und trotz der sommerlichen Temperaturen blieb der Empfang in Einsiedeln eher kühl.

### Sommerhitze auf der Allmend

Für Samstagnachmittag war auf der Luzerner Allmend der grosse Gottesdienst in der Zentralschweiz angesagt. Man rechnete mit 100 000 Gläubigen aus der ganzen deutschen Schweiz. Gewisse Medien weckten die Erwartung von gegen 300 000 Leuten. Es kamen 40 000. 27 Extrazüge der Bahn waren nur zur Hälfte besetzt. Die Enttäuschung bei den Verantwortlichen war gross. Nicht zuletzt das heisse Sommerwetter hielt vermutlich einige Leute, besonders die älteren, von einem Besuch der Messe auf der Allmendwiese in der prallen Sonne – ohne auch nur einen Quadratmeter Schatten – ab. Mein Auftrag als Kommunionhelfer war daher schon vor Beginn des Gottesdienstes

## 40 Jahre später: Anlässe im Umfeld des Jubiläums und der Friedenskonferenz

### Freitag, 14. Juni 2024

09.15 Uhr Gottesdienst in Sachseln.  
10.30 Uhr Gottesdienst im Ranft.

### Freitag bis Sonntag

FR, 09.30–12.00/13.30–17.00 Uhr  
Fotos und Film zum Papstbesuch im Wohnhaus im Flüeli (SA/SO durchgehend).  
FR, 14.00 Uhr Filmgespräch mit Erich Langjahr und Edwin Beeler im Wohnhaus.

### Freitag, 14. Juni, Abend

Gang in den Ranft und Gebetsnacht am Grab von Bruder Klaus (siehe Seiten 6/7).

abgesagt. Das stundenlange Stehen machte durstig und müde. An die Worte des Papstes erinnere ich mich nicht mehr. Auch nicht an die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. In Erinnerung geblieben ist mir hingegen, dass clevere Köpfe vor Ort Kartonsessel zu fünf Franken verkauften und damit wohl das Geschäft ihres Lebens machten.

## Der grosse Tag für Obwalden

Noch vor Einsiedeln und Luzern stand Obwalden im Zentrum der Aufmerksamkeit. Zugegeben, ich war nicht dabei. Obwalden kannte ich eh nur vom Ranfttreffen und von meinem Kerner Mitstudenten Gregor Ettl. Zur Begrüssung des Papstes läuteten also im mir unbekanntem Kanton alle Kirchenglocken. Geschätzte 11 000 Leute standen auf der Schiblochmatte zwischen dem Wohnhaus Bruder Klaus und dem Hotel Paxmontana. Zuvorderst ausschliesslich schwarz gekleidete Herren, was sich mit Fotos eindeutig belegen lässt. Farbe aufs Bild bringen einzig die Schweizergardisten in ihren Uniformen. Und der



(Bild: Arturo Mari)

Daniel Rohrer und Peter Spichtig (rechts) aus Sachseln bei der Begegnung im Wohnhaus Bruder Klaus.

Papst schüttelt Hände, herzt Kinder, segnet Kranke und Behinderte. Leute jubeln. Die innerkatholischen Differenzen vermag der Papst durch seine strahlende Persönlichkeit vorübergehend zu überdecken. Gross sind die Erwartungen: Was wird Johannes Paul II. dem Obwaldnervolk predigen?

### Friedenspredigt des Papstes

So stand es in der Einleitung zur gedruckten Botschaft des Papstes im Flüeli: «Mit grosser Erwartung und Resonanz konnte der Heilige Vater im Flüeli, der Geburts- und Wirkungsstätte des Bruder Klaus von Flüe, rechnen. Im Mittelpunkt seiner Predigt stand der Frieden in seinen vielfältigen Dimensionen: der Friede des einzelnen mit sich selbst, Friede unter den Generationen, Friede im Schweizervolk und Friede als Aufgabe für die Welt.» Seine Predigt könnte Johannes Paul II. heute nochmals wörtlich so halten. Das Thema hat nichts an Aktualität eingebüsst. «Es gilt einander anzunehmen bei aller Verschiedenheit und dafür verzichten zu können auf die Durchsetzung mancher sogar berechtigter Ansprüche.»

### Das Wort vom Zaun

Dann zitiert der Papst das Wort, das entweder von Bruder Klaus stammt oder zumindest ihm zugeschrieben wird: «Machet den Zaun nicht zu weit.» Und er ergänzt: «Aber scheut euch nicht, über den Zaun hinauszuschauen, macht die Sorgen anderer Völker zu euren eigenen und bietet über die Grenzen hinweg eine helfende Hand, und dies auch auf der Ebene eurer staatlichen Organe und Finanzmittel. Die internationalen Organisationen mit Sitz in Genf bedeuten eine ehrende Verpflichtung für die ganze Schweiz und für jeden einzelnen Schweizer.» – Wie wahr! Man darf die Bedeutung des Papstamtes für den Weltfrieden nicht unterschätzen. Gerade in diesen unfriedlichen



*Das Sonderheft von LNN und SI.*

Tagen 40 Jahre nach dem Besuch von Johannes Paul II.

*Donato Fisch*

#### Am Rande vermerkt

«Als der Rotorenlärm der Heliflotte verstummte, lauschte die Menge einen Augenblick lang dem Geläute aller Obwaldner Kirchen, auch die Glocken der reformierten Kirche von Sarnen tönten im Chore mit.» (Vaterland, 15.6.1984)

«Erstmals richtig ruhig auf dem Gottesdienstplatz wurde es beim Betruf eines Äplers.» (Vaterland, 15.6.1984)

«Nach dem Schlusslied», so heisst es im Programmheft mit dem Titel «Friede ist allweg in Gott», «begrüsst der Hl. Vater die Kantonsregierungen und die Behinderten und begibt sich in das Wohnhaus des heiligen Bruder Klaus. Der Auszug wird begleitet von der Feldmusik Sarnen.» – Mit grosser Wahrscheinlichkeit sind unter der heutigen Leserschaft des Pfarreiblatts Leute, die damals mitgespielt haben.

Die LNN (Luzerner Neuste Nachrichten, damals die liberale Luzerner Zeitung) und die Schweizer Illustrierte veröffentlichten nach dem Papstbesuch ein 68-seitiges Sonderheft «Der Papst in der Schweiz». Es war in deutscher und französischer Sprache für Fr. 7.80 zu kaufen. Das Vorwort stammt von Henri Schwery, dem damaligen Präsidenten der Schweizer Bischofskonferenz. – Heute undenkbar.

«Metzger blieben auf ihren Würsten, die Souvenirverkäufer auf ihren Fähnchen sitzen. In Einsiedeln fanden nicht einmal die Kinder-T-Shirts mit Papstaufdruck Anklang.» So schrieben die LNN nach dem Papstbesuch.

«Die übriggebliebenen Erinnerungskuchen wurden an Ältere, Gebrechliche, Kranke und Schulkinder verteilt.» (Obw. Wochenblatt, 23.6.1984) «Täglich 14 anstrengende Stunden: Der Papst ist müde, aber sein eiserner Wille hält ihn aufrecht.» (Blick, 15.6.1984)

### Programm Papstbesuch in der Schweiz:

**Dienstag, 12. Juni 1984**

Ankunft in Zürich-Kloten. Weiterflug nach Agno. Eucharistiefeier in Lugano. Weiterflug nach Genf. Besuch beim Ökumenischen Rat der Kirchen.

**Mittwoch, 13. Juni**

Begegnung mit Ordensleuten und Professoren in Freiburg. Eucharistiefeier in Freiburg. Begegnung mit dem Dipl. Corps. Treffen mit Jugendlichen in Freiburg.

**Donnerstag, 14. Juni**

Begegnung mit Vertretungen anderer Konfessionen in Kehrsatz. Treffen mit dem Gesamtbunderrat in Bern. Flug nach Sachseln-Flüeli. Eucharistiefeier im Flüeli. Gebet am Bruder-Klausen-Grab in Sachseln.

**Freitag, 15. Juni**

Begegnung mit der Schweizer Bischofskonferenz in Einsiedeln. Eucharistiefeier mit Altarweihe. Begegnung mit Jugendlichen in Einsiedeln.

**Samstag, 16. Juni**

Begegnung mit Kranken in Einsiedeln. Treffen mit Ausländern in Luzern. Messe auf der Allmend Luzern.

**Sonntag, 17. Juni**

Eucharistiefeier mit Priesterweihe in Sion. Rückflug nach Rom.



*Händeschütteln des Papstes in Luzern: ihm gegenüber der heutige Redaktor des Pfarreiblatts Obwalden.*